

Senioren helfen Senioren

Damit die kaputte Lampe oder der tropfende Wasserhahn nicht zum Problem wird, sucht „Anti-Rost“-Initiative engagierte Helfer. Erstes Treffen ist am 12. März

Von Ulrike Geburek

Recklinghausen. Erhard Balgar rostet nicht. Thomas Jankowiak auch nicht. Und Barbara Richter schon gar nicht, denn die hat schließlich alles angezettelt: Nun startet in Recklinghausen die „Anti-Rost“-Initiative. Dahinter verbirgt sich eine simple Idee: Senioren wollen nicht zum „alten Eisen“ gehören und womöglich im letzten Drittel ihres Lebens „einrosten“. Vielmehr möchten sie sich engagieren – und ganz nebenbei noch anderen „Oldies“ helfen, sei es beim Wechseln der Rauchmelder-Batterie oder bei der Reparatur des Gartentors.

„Anti-Rostler“ brauchen keine Büroräume

„Das ist eine ideale Kombination“, schwärmt Barbara Richter, und Ulrike Reddemann nickt zustimmend. Als Koordinatorin des „Netzwerks Bürgerengagement“ kennt sie sich aus und hilft, das Projekt umzusetzen. „Dabei bedarf es gar nicht viel“, erzählt Ulrike Reddemann. Die „Anti-Rostler“ brauchen weder Büroräume noch eine Werkstatt, sondern nur ein Handy und zudem jede Menge Werbezeitel.

Haltern und Herten haben es im Kreis bereits vorgemacht. „Dort läuft es super“, weiß Barbara Richter zu berichten, die sich in den Nachbarstädten informiert hat. Während ihrer Arbeit für die „Netzwerk“-Zeitung schrieb sie über die besondere Aktion – und war begeistert. Es dauerte dann nicht lange und Barbara Richter beschloss: „Das organisieren wir auch in Recklinghausen.“

Wobei: Das „Wir“ besteht momentan erst aus vier Engagierten. Neben Barbara Richter als Frau im Hintergrund sind es Erhard Balgar, Thomas Jankowiak und Josef Zwernemann, die zum Starter-



Erhard Balgar (l.), Thomas Jankowiak und Barbara Richter (2.v.l.) hoffen auf Mitstreiter. Wertvolle Tipps gibt's von Ulrike Reddemann. FOTO: ULRIKE GEBUREK

Team gehören. Weitere sollen folgen.

„15 brauchen wir schon“, schätzt die „Chefin“. Darum hoffen sie auf zahlreiche Engagierte, die am Dienstag, 12. März, um 17 Uhr in die „Netzwerk“-Räume am Oerweg 38 kommen, um sich schlauzumachen. Gesucht werden: Seniorinnen und Senioren mit zwei rechten Händen, die eigenes Werkzeug besitzen, mobil sind und gerne helfen, und zwar in den Bereichen „Holz“, „Elektro“, „Sanitär“ oder „Medien“.

Allerdings wollen die „Anti-Rostler“ keiner Fachfirma vor Ort Konkurrenz machen. „Es geht nur um kleinere Reparaturen, an denen vor allem ältere Menschen schnell

verzweifeln“, betont Thomas Jankowiak. Da ist der kaputte Toilettendeckel oder der tropfende Wasserhahn, dort die durchgebrannte Birne oder das verstopfte Abflussrohr und hier der verstellte Fernseh-Sender. „Kein 80-Jähriger muss mehr auf eine wackelige Leiter steigen. Er kann uns anrufen“, sagt Jankowiak bestimmt. Der ist übrigens auch dabei, weil er sich „bei der Generation bedanken möchte, die uns ein Leben ermöglicht hat, wie wir es heute führen“. Außerdem: „Das gibt mir sehr viel.“ Er grinst. „Jeden Tag eine gute Tat.“

Anruf genügt. Und der Handy-Bereitschaftsdienst schickt einen der „Anti-Rostler“ auf den Weg. Länger als 90 Minuten sollte die et-

was andere Nachbarschaftshilfe aber nicht dauern. Obwohl Zeit für eine Tasse Kaffee natürlich immer da ist. Und vielleicht muss der Retter in der Not auch noch mal wiederkommen, etwa wenn es gilt, ein Ersatzteil zu besorgen. Fünf Euro erhält er dann für seinen Besuch. „Wir machen, was wir können“, erklärt Erhard Balgar (67), „das ist eine sinnvolle Beschäftigung. Ich freue mich darauf.“

1700 Einsätze in Haltern

Und dass das Engagement der Ehrenamtlichen nötig ist, beweisen die Zahlen: Auf 1700 Einsätze kamen zum Beispiel die Halterner Kollegen seit dem Start 2013. „Eine tolle Bilanz“, ist sich das Team aus RE einig. Das Alter der „Kundschaft“ liegt in der Regel zwischen 60 und 90 Jahren. „Allerdings putzen wir nicht. Wir übernehmen auch keine Gartenarbeit, keine Umzüge und auch keinen Einkauf“, streckt Barbara Richter die Grenzen ab.

Die Initiatorin ist vor allem von den „zufriedenen Gesichtern“ beeindruckt, von den positiven Reaktionen der erfahrenen „Anti-Rostler“ in den Nachbarstädten. Darum glaubt sie erst recht an einen Erfolg und bringt es auf den Punkt:

Idee entstand Ende der 1980er Jahre in Berlin

■ Die „Anti-Rost“-Initiative startet: Info-Treffen am Dienstag, 12. März, 17 Uhr, „Netzwerk Bürgerengagement“, Oerweg 38. Um Anmeldung wird gebeten. **Gesucht werden:** handwerklich versierte Seniorinnen und Senioren, die Menschen 60+ helfen. Dabei geht es um kleinere Reparaturen.

■ Die Idee entstand Ende der

1980er Jahre in Berlin. Mittlerweile gibt es ca. 45 Initiativen, zwei davon im Kreis: eine in Haltern (seit Juli 2013, 15 Mitglieder) und eine in Herten (seit April 2015, 20 Mitglieder).

■ Jeder Einsatz kostet **fünf Euro**.

■ **Koordinatorin** in Recklinghausen ist Barbara Richter. Zum Team

gehören noch drei weitere Engagierte. Außerdem sind die „Anti-Rostler“ schon jetzt gut vernetzt, zum Beispiel mit den Helfern des Computer-Clubs und des Repair-Cafés. Zudem erhalten sie Starthilfe von Ulrike Reddemann, Koordinatorin des „Netzwerks Bürgerengagement“. Barbara Richter, 02361 2 12 14, Netzwerk Bürgerengagement 02361 10 97 35.